

IM GESPRÄCH

Dr. Manfred Schmidt,
Präsident des Bundesamtes
für Migration und Flüchtlinge

Seite 3



VOR ORT

Grone übernimmt die soziale
Betreuung aller Asylbewerber in
Gotha und Erfurt

Seite 4



IM FOKUS

120 Jahre Grone:
Die Bilder von der Feier und
Auszüge aus den Festreden

Seiten 6, 7, 8



Gelungene Integration in Jugendwohnungen: Migranten und Einheimische unter einem Dach

Eindrucksvolle TV-Reportage von und mit Judith Rakers zeigt das Engagement von Grone-Netzwerk

Hamburg – Immer mehr Menschen landen auf der Flucht vor Krieg, Bürgerkrieg, Terrorismus und wirtschaftlicher Not in Hamburg – darunter auch immer mehr Kinder und Jugendliche, die ohne Begleitung kommen. In Hamburg leben nach Angaben der Sozialbehörde rund 1.300 Kinder und Jugendliche, die ohne

Andrea Franke, Betriebs- und Personalleiterin von Grone Netzwerk Hamburg: „Wir haben zurzeit fünf Wohnungen mit insgesamt 35 Plätzen. 60 Prozent davon sind mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen belegt, 40 Prozent mit heimischen Jugendlichen, die zumindest zeitweise nicht in ihren Familien leben können. In drei Wohnungen findet eine Vollzeitbetreuung rund um die Uhr statt, die Bewohner der anderen zwei Wohnungen werden einzeln für jeweils zehn Stunden pro Woche betreut.“

In allen fünf Wohnungen gibt es die interkulturelle Mischung der jungen Bewohner aus dem Ausland und aus Hamburg. Andrea Franke: „Das Konzept dieser Mischung ist ein großer Erfolg. Die Jugendlichen lernen voneinander. So kommen viele der Flüchtlinge aus der Mittelschicht ihrer Länder und können den heimischen Mitbewohnern soziale Kompetenzen vermitteln. Sie selber profitieren natürlich von den Sprach- und Ortskenntnissen der heimischen Jugendlichen.“ In einer NDR-Reportage von Judith Rakers über die Netzwerk-Wohnung im Blomkamp (Hamburg-Osdorf), die im Frühjahr ausgestrahlt wurde, berichtet ein junger Flüchtling: „Wir helfen uns gegenseitig. Es muss so sein, sonst schaffen wir es nicht.“ Rakers erklärte nach dem Besuch in der Jugendgruppe: „Die Kinder vermissen ihre Heimat natürlich sehr. Einige haben ihre Familienangehörigen seit Jahren nicht mehr sprechen können. Die Kinder- und Jugendwohngruppe im Blomkamp ist deshalb so etwas wie ein Familienersatz. Mich hat sehr beeindruckt, wie liebevoll die Jugendlichen miteinander umgegangen sind.“

Grone sieht wie die Stadt den wachsenden Bedarf an betreuten Wohnplätzen. Franke: „Das Problem ist es, geeignete Wohnungen zu finden. Von unseren zurzeit fünf Wohnungen haben wir zwei auf dem freien Markt gefunden, die anderen drei haben wir in Kooperation mit Sport ohne Grenzen e.V. und der Benno und Inge Behrens Stiftung konzipiert, ein junger sozial engagierter Verein, der sich für Kinder und Jugendliche in Wilhelmsburg einsetzt, und einem großen Hamburger Unternehmen, das sich für junge Flüchtlinge engagieren wollte. Solche Menschen findet man allerdings meist nur über persönliche Kontakte.“ Eines der Probleme: Die Wohnungen, für die wie für die Betreuung die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie, Integration (BASFI) Hamburg zahlt, dürfen nicht mehr als zehn Euro Nettokaltmiete pro Quadratmeter kosten. Ulrich Wessels, Geschäftsführer von Grone Netzwerk Hamburg: „Anfang September treffen sich die Träger, die sich in Ham-

Eltern aus ihrem Heimatland geflohen sind und in der Hansestadt Schutz vor Verfolgung suchen. Grone Netzwerk Hamburg engagiert sich verstärkt, die jungen Flüchtlinge in den interkulturellen Jugendwohnungen unterzubringen und ihnen eine Perspektive zu bieten.

burg um junge Flüchtlinge kümmern, mit BASFI-Staatsrat Jan Pörksen, um über den wachsenden Flüchtlingsstrom und die Folgen zu sprechen. Die Stiftung Grone-Schule wird alles in ihrer Macht Stehende tun, um ihrer Verantwortung für die schutzlosen jungen Menschen gerecht zu werden.“

Die meisten jungen Flüchtlinge, die sich in Hamburg befinden, stammen derzeit aus Afghanistan. Aber immer mehr kommen aus den vom IS-Terror gepeinigten Staaten Nord- und Zentralafrikas und des Nahen Ostens. Franke: „Während der Status der minderjährigen Afghanen als anerkannte Flüchtlinge stabil ist, besitzen besonders Flüchtlinge aus Nordafrika zumeist nur eine Duldung. Alle, die dann Asyl beantragen, müssen vor der Ausländerbehörde ihre Fluchtgründe offenlegen. Auch darauf bereiten unsere Teams sie vor.“

Diese Teams, Sozialpädagogen und Erzieher, stehen aber vor allem vor einer Herausforderung. Franke: „Deeskalation und die professionelle Bearbeitung von Traumata, die die jungen Flüchtlinge daheim und auf der Flucht erlitten haben, sind besonders wichtig. Dabei arbeitet Grone sehr eng mit der Traumaambulanz des Universitätskrankenhauses Eppendorf zusammen, in der Therapeuten

Flüchtlinge bearbeiten. Aus diesen Kooperationen und durch interkollegiale Beratung ergeben sich tragfähige Bindungen und die Möglichkeit der Integration in unsere Gesellschaft.“ Noch, so Andrea Franke, musste keiner ihrer jungen Schützlinge Hamburg wieder verlassen.



Judith Rakers bekam Einblicke in die Jugendwohnung Blomkamp



FOTOS: Tina Baurer

Feier zum 120-jährigen Grone-Jubiläum

Hamburg – Ständiger Wandel entsprechend den Anforderungen der Zeit: Das bestimmt die 120-jährige Geschichte der Grone-Schule. Aus dem Hamburger Handels- und Lehrinstitut von 1895 ist bis heute einer der bundesweit größten privaten Dienstleister im Bildungswesen gewachsen. Am 4. Juni feierte Grone das 120. Firmenjubiläum in Hamburg mit einem Festakt und einer Bildungsmeile. Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz und Margit Haupt-Koopmann, Vorsitzende der Geschäftsführung Regionaldirektion Nord der Bundesagentur für Arbeit, gratulierten auf dem Festakt persönlich. Großes Interesse der über 100 Gäste fand bei strahlendem Wetter die Bildungsmeile, auf der Grone-Gesellschaften aus acht Bundesländern unter dem Motto „Vielfalt & Kompetenz“ mit Informationsständen und Aktionen zeigten, was Grone heute alles zu bieten hat.

Fotos und Berichte auf den Seiten 6, 7 und 8



Westhagemann: Wir brauchen mehr Engagement für die Industrie 4.0

IVH-Chef: Der Industrie fehlen Ansprechpartner „auf Augenhöhe“

Es fehlte nicht an wegweisenden Informationen: Michael Westhagemann, Vorsitzender des Industrieverbandes Hamburg (IVH) und CEO der Region Nord der Siemens AG, sprach angesichts der Herausforderungen von Industrie 4.0 die Bitte um ein größeres Engagement des Hamburger Senats an.

Beim Heinrich-Grone-Gespräch der Stiftung Grone-Schule sagte Westhagemann, zwar werde die Förderung von Industrie 4.0 im Hamburger Koalitionsvertrag erwähnt. Diese Aufgabe sei allerdings nicht mit Maßnahmen für ihre Umsetzung unterlegt. Insbesondere fehle es der Industrie in der Hansestadt an einem „Ansprechpartner auf Augenhöhe“.

Der Industrieverband Hamburg hat



Michael Westhagemann beim Heinrich Grone-Gespräch

gesichts der Herausforderungen der vierten industriellen Revolution den Dialog mit der Wirtschaft führt.“ Westhagemann weiter: „Ich erwarte vom künftigen Senat, dass für das wichtige Zukunftsthema Industrie 4.0 Ressourcen eingesetzt werden.“

Vor allem kleine und mittlere Unternehmen, so Westhagemann, stellten sich noch zu wenig auf die Industrie 4.0 ein. Hier müsse noch viel Aufklärungsarbeit geleistet werden, um einen Bewusstseinswandel zu erzielen.

Westhagemann sprach auch das für viele Unternehmen dringliche Problem des wachsenden Fachkräftemangels an. Der Industrieverbands-Vorsitzende verwies dabei auf die Hilfen der Stiftung Grone-Schule, Menschen für diese Positionen zu qualifizieren.

gemeinsam mit der Handelskammer schon Mitte 2014 die Dialogplattform Industrie 4.0 gegründet. „Um voranzukommen, sollte es im Senat einen eigenen Beauftragten geben, der an-

BA-Vorstand Heinrich Alt nach 38 Jahren im Ruhestand

Nürnberg – Nach über 38 Jahren bei der Bundesagentur für Arbeit (BA), davon mehr als 13 Jahre als Mitglied des Vorstandes, ist Heinrich Alt im Juli in den Ruhestand verabschiedet worden.

Alt, der sich auch als „Lotse der Grundversicherung“ einen exzellenten Ruf erworben hat, war auf vielfältige Weise mit Grone verbunden und vertraut. Grone-Vorstand Achim Albrecht: „Mich hat besonders seine durch und durch soziale Einstellung beeindruckt. Sein Einsatz und seine Sorge für tragfähige Lösungen waren beispielhaft. Zudem zeigt Heinrich Alt auch Verständnis für die Belange der Bildungsdienstleister.“

Wir verlieren mit Heinrich Alt einen ausgewiesenen Arbeitsmarktpolitiker und wünschen ihm an dieser Stelle alles erdenkliche Gute.“

Heinrich Alt kannte aus seiner Zeit vor der Arbeit in der BA-Zentrale in Nürnberg den Norden gut. Von 1993 bis 1998 war er im Landesarbeitsamt Nord in Kiel als Abteilungsleiter „Arbeitsvermittlung und Arbeitsberatung“ tätig. Anschließend hatte er bis zu seiner Berufung nach Nürnberg im Jahr 2001 die Position eines Staatssekretärs im Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Schleswig-Holstein inne.



Arbeitsmarktpolitiker Heinrich Alt

Ein Apfelbaum zum Abschluss

Salzwedel – Abschluss des diesjährigen „Zukunftscamp Future Now Altmark“: 28 Camp-Teilnehmer pflanzten gemeinsam im Kindererholungszentrum Arendsee einen Apfelbaum. Und erhielten von den Projektverantwortlichen der Grone-Schulen Sachsen-Anhalt ihre Abschlusszertifikate.

In den vergangenen zwei Jahren hatten die lernbehinderten Jugendlichen sich bei über 50 Betriebs- und Werkstattbesuchen über die Anforderungen in unterschiedlichen Berufen informiert. Grone-Projektleiterin Sabine Kolleg: „Wir sind sehr glücklich, dass einige unserer Kursteilnehmer bereits einen Ausbildungsvertrag in der Tasche haben.“



Gruppenbild zum Abschluss: Teilnehmer und Betreuer des „Zukunftscamp Future Now“

Spezialisierung

Schwerin – Von den 17 Teilnehmern eines Spezialisierungskurses im Gesundheitswesen haben 15 erfolgreich die Kammerprüfung bestanden. In neun Monaten hatten sie sich bei Grone in Schwerin die notwendigen Grundlagen in den Bereichen ambulante und stationäre Abrechnung, Marketing sowie Dokumentation und Qualitätsmanagement angeeignet.

Als „Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen“ haben sie gerade in Mecklenburg-Vorpommern mit seiner wachsenden Gesundheitswirtschaft gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Elf der erfolgreichen Prüflinge haben bereits unmittelbar nach der Prüfung eine Anstellung gefunden.

Handeln heißt, Not zu lindern

Liebe Leserinnen und Leser, kaum ein Thema hat uns in den vergangenen Monaten so beschäftigt wie die Ursachen und Folgen des zunehmenden Flüchtlingsstromes. Schon lange, bevor die Problematik in den Schlagzeilen landete, hat sich Grone um Konzepte und deren Umsetzung gekümmert. Beispielsweise sind Deutschkurse, Eingliederungs-, Betreuungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für Zuwanderer zum Teil seit Jahrzehnten fester Bestandteil unserer Arbeit.



Nun aber haben die jüngsten Ereignisse in Afrika, im Nahen und Mittleren Osten und in Südosteuropa dramatische Auswirkungen auch auf Deutschland. Allein die Problematik, den Zuwanderern und Asylsuchenden ein festes Dach über den Köpfen zu schaffen, stellt die Gesellschaft vor kaum lösbare Aufgaben. Dennoch müssen sie bewältigt werden, ohne Wenn und ohne Aber.

Handeln heißt hier einfach: die größte Not zuerst lindern, Wohnraum zum Leben schaffen. Damit aber ist es nicht getan. Denn die Menschen sollen (und wollen) die Chance auf ein Leben in Frieden und Freiheit ergreifen. Zur Überwindung der großen Kluft zwischen alter und – vielleicht dauerhaft – neuer Heimat gehört, dass sie unser Land, unsere Kultur begreifen sollen und daher zunächst Deutsch lernen müssen. Zudem: Oftmals müssen Traumata überwunden werden, und dazu gehört die psychosoziale Begleitung durch „Kümmerer“: Man darf die Menschen nicht alleine lassen! In diesem Magazin werden Sie dafür einige Beispiele lesen, Beispiele, die auch zur Nachahmung anregen sollen.

Dabei ist unsere Hilfe keine Einbahnstraße: Die Hoffnung besteht, dass wir aus dem Kreis der Zuwanderer und Asylbewerber immer mehr Menschen gewinnen können, die wir dringend benötigen, etwa in den Bereichen Pflege, Gesundheit und Gastronomie. Sie auf diesen Weg zu bringen, wäre eine Gemeinschaftsleistung wert. Wie gut sie gelingen kann bei gezielter Zuwanderung, zeigen unsere Erfolge im Projekt MobiPro EU, über das wir ebenfalls berichten.

Ich wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre
Ihr

Achim Albrecht
Vorstand Stiftung Grone-Schule

Grone beim Wacken Open Air



Grone Mitarbeiter Karsten Voigt (links) und Rainer Gülker (rechts)

Osnabrück – Das diesjährige Wacken Open Air Festival gehört der Geschichte an und war für das Grone Bildungszentrum in Osnabrück ein voller Erfolg. Das Osnabrücker Aktivcenter hatte dort ein originalgetreues Modell der Wacken-Bühne ausgestellt, das Arbeitssuchende im Rahmen eines Grone-Projektes gefertigt hatten. Projektleiter Karsten Voigt: „In den vergangenen Tagen haben wir mehreren Tausend Menschen aus aller Welt das Projekt und damit auch Grone selbst vorgestellt. Es war sehr schön zu erfahren, wie begeistert die Wacken-Besucher waren, als sie hörten, dass die Bühne im Rahmen eines Projektes für Arbeitssuchende erstellt wurde.“ In den nächsten Wochen soll das Bühnenmodell versteigert werden. Der Erlös kommt der Wacken Foundation und damit der musikalischen Nachwuchsförderung zugute.

BAMF-Präsident Dr. Schmidt: Wir müssen bei Einwanderern verstärkt für den Standort Deutschland werben

Genügend Mittel und Personal für Betreuung von Asylbewerbern sind vorhanden

Dr. Manfred Schmidt (55) ist seit Dezember 2010 Präsident des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Der promovierte Jurist war nach dem Studium von 1990 bis zu seiner Berufung an die Spitze des Bundesamtes in unterschiedlichen Positionen im Bundesinnenministerium tätig.

1 Als Präsident des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge wächst für Sie von Monat zu Monat die Arbeit. Die Zahl der Flüchtlinge ist binnen zwölf Monaten um über 70 Prozent gestiegen. Zugleich gibt es die Forderung nach schnelleren Verfahren. Wie wird Ihr Amt mit der Belastung fertig?

Dem Bundesamt ist es wichtig, dass Menschen, die in der Bundesrepublik Deutschland Asyl beantragen, so schnell wie möglich Klarheit darüber erhalten, ob ihnen dieser Schutz gewährt werden kann und sie in Deutschland bleiben können. Daher haben wir umfangreiche Maßnahmen eingeleitet, um die Verfahren zu beschleunigen: Der Arbeitsbereich Asyl wurde verstärkt. Wir konnten Ende letzten Jahres und Anfang dieses Jahres 650 neue Mitarbeiter einstellen. Im weiteren Verlauf des Jahres 2015 werden wir weitere 1.000 Stellen besetzen. Unter den neuen Beschäftigten werden voraussichtlich 450 Asyl-Entscheider sein. Außerdem haben wir für Antragsteller, die aus Ländern mit ganz besonders hohen Schutzquoten kommen, ein beschleunigtes Verfahren eingeführt. Das betrifft Menschen, die nachweislich aus Syrien, dem Nord-Irak oder Eritrea stammen. Bund und Länder haben sich im Juni zudem darauf geeinigt, Asylbewerber aus Ländern mit hohen Zugängen und sehr schlechten Bleibeperspektiven in den Erstaufnahmeeinrichtungen zu belassen. Das betrifft primär Antragsteller aus den Ländern des Westbalkans. Das Bundesamt priorisiert ihre Verfahren und im Fall der (sehr wahrscheinlichen) negativen Entscheidung über ihren Asylantrag müssen sie direkt von dort in die Herkunftsländer zurückkehren bzw. werden dorthin zurückgeführt. Diese Maßnahmen wirken bereits. Die durchschnittliche Verfahrensdauer liegt gegenwärtig bei 5,4 Monaten – im Jahr 2014 lag sie noch bei 7,1 Monaten. Im ersten Halbjahr 2015 wurden schon mehr Verfahren als im gesamten Jahr 2014 entschieden.

2 Welche Möglichkeiten der Sprachschulung, Betreuungs- und Qualifizierungsmaßnahmen gibt es für Asylbewerber?

Unterschiedliche Träger, etwa Wohlfahrtsverbände oder Sprachkursträger, bieten zahlreiche Kurse an, in denen Grundkenntnisse der deutschen Sprache vermittelt werden. Daneben fördert das BAMF mit den Integrationskursen die Integration von Zuwanderern, die auf Dauer in Deutschland leben. Seit dem Start im Jahr 2005 haben wir bereits mehr als 1,5 Millionen Menschen

einen Zugang zu Integrationskursen ermöglicht. Die Grone-Schulen sind da wichtige Partner für uns.

Zudem bietet das Bundesamt das so genannte ESF-BAMF-Programm an, das spezielle Kurse beinhaltet, in denen berufsbezogenes Deutsch vermittelt wird. Die Kurse verbinden Deutschunterricht, berufliche Qualifizierung und die Möglichkeit, einen Beruf durch ein Praktikum näher kennenzulernen. Ziel des Programms ist es, die Chancen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf eine Integration in den ersten Arbeitsmarkt deutlich zu erhöhen. Die örtlichen Arbeitsagenturen und Jobcenter helfen beim Fußfassen auf dem Arbeitsmarkt.

3 Welche Zuwanderer werden gebraucht und welche nicht? Was spräche dagegen, die Fachkräfte, die Deutschland ja etwa im Bereich Pflege und Gesundheit braucht, unter den Migranten zu suchen?

Ich bin gegen eine Aufteilung in Zuwanderer, die wir brauchen, und andere. Wir können ganz grundsätzlich von der Zuwanderung profitieren. Das Aufenthaltsrecht bietet viele, ganz unterschiedliche Möglichkeiten, nach Deutschland zu kommen, um hier zu arbeiten.

Gerade auch für die von Ihnen angesprochenen Bereiche Pflege und Gesundheit sucht Deutschland Fachkräfte. Berufe aus diesem Bereich stehen auf der so genannten Positivliste, die über 50 Mangelberufe in Deutschland enthält. Zuwanderungsinteressierte brauchen lediglich einen Arbeitsvertrag, vorausgesetzt, sie sind entsprechend qualifiziert.

4 Wo haben, neben dem Erwerb der Sprache, Migranten den höchsten Bedarf an Nachqualifizierung?

Diese Frage lässt sich nicht pauschal beantworten. Für Migrantinnen und Migranten mit ausländischen Abschlüssen hat sich seit Inkraft-Treten des Anerkennungsgesetzes viel getan. Zuletzt auch zur Frage der Nachqualifizierung: Finanziert aus dem Europäischen Sozialfonds können jetzt auch Nachqualifizierungsmaßnahmen gefördert werden, die Migrantinnen und Migranten benötigen, um ihren Abschluss vollwertig anerkennen zu lassen. Das ist ein ganz wichtiger Baustein.

Die Frage der Anerkennung von Abschlüssen und der Nachqualifizierung ist auch deshalb besonders schwierig, da Zeugnisse, die den mitgebrachten Abschluss dokumentieren, auf der Flucht häufig verloren gehen.

5 Sind dafür weitere Instrumente erforderlich?

In dieser Legislaturperiode hat sich in Bezug auf den Zugang zum Arbeitsmarkt für Asylsuchende bzw. Geduldete schon sehr viel getan. Sie haben nun bereits nach 3 Monaten einen nachrangigen Zugang zum Arbeitsmarkt, nach 15 Monaten fällt die Vorrangprüfung ganz weg. Aber ihre Arbeitsmarktintegration ist kein Selbstläufer – das sehen wir gerade in einem gemeinsamen Modellprojekt mit der Bundesagentur für Arbeit. Die Sprache ist ganz zentral, aber auch eine umfangreiche Betreuung durch die Berater der Arbeitsagentur bzw. Jobcenter. Die Bundesagentur für Arbeit ist im Moment dabei, sich auf diese neue Zielgruppe einzustellen.

Aber so wichtig das Thema Arbeitsmarktzugang für diese Zielgruppe ist, wir dürfen nicht die große Gruppe derjenigen aus dem Blick verlieren, die bereits anerkannte Flüchtlinge sind und nun Beratung und Begleitung beim Weg in den Arbeitsmarkt brauchen.

6 Sind für Betreuung und Qualifizierung genügend Mittel vorhanden?

Die Mittel für die Integrationskurse sind seit 2012 deutlich erhöht worden, dieses Jahr sind es rund 275 Millionen Euro. Und die Mittel werden mit Blick auf die steigenden Teilnehmerzahlen sicher nicht weniger werden. Die Zahl der neuen Teilnehmerinnen und Teilnehmer hat sich deutlich nach oben entwickelt und wird von 94.000 im Jahr 2012 und 142.000 im vergangenen Jahr 2015 nochmals erheblich ansteigen.

7 Experten fragen sich, ob Zuwanderung die Bundesrepublik belastet oder eher bereichert?

Die meisten Einwanderer, die nach Deutschland kommen, sind jung, gebildet und qualifiziert. Deutschland hat die liberalsten Einwanderungsgesetze der Welt, das müssen wir bekannter machen. Gegenüber englischsprachigen Ländern haben wir einen Nachteil: die Sprache. Also müssen wir umso mehr für den Standort Deutschland werben. Das tun wir auch verstärkt.

Wir haben zum Beispiel die Hotline „Arbeiten und Leben in Deutschland“ zur Beratung von Zuwanderungsinteressierten eingerichtet und innerhalb von sechs Monaten bereits 13.000 Anrufe bekommen. Beim Flüchtlingschutz hingegen darf es keine Rolle spielen, ob wir profitieren. Menschen, die unseren Schutz brauchen, erhalten ihn auch, unabhängig von ihrer Qualifikation.



Dr. Manfred Schmidt ist Präsident des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge

Amt mit vielen Aufgaben

Nürnberg – Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) mit Sitz in Nürnberg ist für die Entscheidungen über Asylanträge und Abschiebeschutz zuständig. Hinzu kommen weitere Aufgaben wie die Integration von Zuwanderern im Rahmen des nationalen Integrationsprogramms, die Informationsvermittlungsstelle in der Rückkehrförderung sowie die Nationale Zentralstelle des Europäischen Flüchtlingsfonds. Am 1. Juli 2002 hatte die Behörde ihren gegenwärtigen Namen bekommen. Vom Jahr 2003 an erhielt das Amt eine Vielzahl von neuen Aufgaben im Bereich der Integrationsförderung. Dazu gehörten die Förderung von Sprachkursen und die Ausländersozialberatung. Im Mai 2015 teilte Bundesinnenminister Thomas de Maizière mit, aufgrund der gestiegenen Anzahl von Asylanträgen das Personal des Bundesamtes von 2.800 Mitarbeitern auf zukünftig 4.800 Mitarbeiter aufstocken zu wollen.

IMPRESSUM

Grone Magazin
Eine Publikation des Unternehmensverbands Stiftung Grone-Schule
HERAUSGEBER:
Grone Service- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg
VERANTWORTLICH/REDAKTION:
Meta Märtens, Tel. 040 23707-338, m.maertens@grone.de
TEXTE/GESTALTUNG:
BKM GbR – Beratung, Kommunikation, Medien, www.hamburg-bkm.de
DRUCK:
Hartung Druck Hamburg, www.hartung-online.de
Im Grone Magazin verzichten wir aus Gründen der Lesbarkeit auf die weibliche Form.

Umfangreiche Hilfen für Flüchtlinge und Asylbewerber: Deutschkurse, Qualifizierungen sowie soziale Betreuung

Die Stiftung Grone-Schule und ihre Gesellschaften lassen die Menschen nicht alleine

Hamburg – Immer mehr Flüchtlinge und Asylbewerber kommen in diesen Wochen nach Deutschland, um Schutz vor Krieg, Terror und lebensbedrohlicher Armut zu finden und die Chance auf ein Leben in Frieden und Freiheit zu ergreifen. Doch um diese Chance nutzen zu können, brauchen die Menschen vielfältige Unterstützung. Die Stiftung Grone-Schule und fast alle ihrer Gesellschaften kümmern sich in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) bereits seit Jahren um die notwendige Hilfe für Flüchtlinge und Asylbewerber. Das beginnt mit den Deutschkursen und reicht über Qualifizierungen und Integrationskurse bis zu Angeboten zur sozialen Betreuung und psychosozialen Begleitung.

Soziale Betreuung in Gotha und Erfurt

Gotha – Seit Juni sind die gemeinnützigen Grone-Bildungszentren Thüringen in Gotha für die soziale Betreuung sämtlicher Asylbewerber und Flüchtlinge im Landkreis Gotha zuständig. Ende Juli waren es bereits mehr als 800 Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche. „Wir haben den Auftrag erhalten“, sagt Geschäftsführer Frank Mansius, „weil unser Konzept sicherlich gut ist, denn wir haben vielfältige Erfahrung bei der sozialpädagogischen Unterstützung von Menschen.“

Grone hilft auf vielfältige Weise: „Das betrifft zum Beispiel Behördengänge, Arzttermine und auch die Organisation von Schul- und Kindergartenplätzen“, erläutert Schulleiterin Kathrin Weise: „Letztlich sind wir dazu da, im Alltag den notwendigen Beistand zu geben.“ Insgesamt sechs Betreuer, die auch aus Pakistan und Kasachstan stammen, teilen sich in enger Abstimmung mit Vereinen wie L'amitié und Behörden wie dem Sozialamt die zahlreichen Aufgaben. Mit im Team ist auch der 35-jährige Dr. Mustafa Ghulau aus Pakistan, der nicht nur perfekt Deutsch spricht, sondern auch aus eigener Erfahrung weiß, was für Asylsuchende wichtig ist.

Niederlassungsleiterin Andrea Grassow: „Dr. Ghulau verbindet das Wissen, welche Hilfen zur Eingliederung wirklich



Das Team in Gotha mit Betreuern aus Deutschland, Pakistan und Kasachstan: Dr. Mustafa Ghulau, Eva Kniffka, Elena Efimova, Olga Merkel, Olga Stopel, Christoph Loges (v.l.)

wichtig und notwendig sind, und seine Ausbildung als Erzieher und Pädagoge, die es ihm ermöglicht, sein Wissen auch umzusetzen.“

Zu den unermüdbaren Helfern gehört auch Elena Efimova. Sie ist erst seit Kurzem bei Grone, hatte aber vorher schon sozialpädagogisch gewirkt, unter anderem auch bei der Diakonie. Sie ist 1994 aus St. Petersburg in Russland gekommen und kann sich in die Asylbewerber bestens hineinversetzen. „Für mich bestanden damals zwar auch

solche Fragen, wie es mit der Arbeit, der Sprache und Kontakten wird, doch meine Hauptfrage war geklärt: nämlich, dass ich in Deutschland bleibe.“ Insofern seien ihre damaligen Probleme relativ klein gewesen im Vergleich zu den Sorgen der Menschen, die nun zu ihr ins Büro strömen. „Denn die wissen zumeist nicht, wie über ihren Antrag entschieden wird.“

Anfang August hat Grone auch die soziale Betreuung von zunächst 89 Flüchtlingen in Erfurt übernommen.

Migranten helfen Migranten

Lübeck – Der Migrantenservice, ein Sprachmittlerdienst von Migranten für Migranten, ist ein kostenloses gemeinnütziges Hilfsangebot von Grone in Lübeck. Niederlassungsleiterin Birgit Hinrichs-Blöcker: „Unser Team besteht aus sozial engagierten Menschen unterschiedlicher Herkunft und mit guten Deutschkenntnissen. Sie wollen ihre eigenen Erfahrungen und Kenntnisse in den Dienst anderer stellen.“ Das Projekt wurde 2004 als Arbeitsgelegenheit für Migranten ins Leben gerufen, die trotz fortgeschrittener Deutschkenntnisse und intensiver Fortbildungs- und Bewerbungsinitiativen noch keinen festen Platz auf dem ersten Arbeitsmarkt finden konnten.

Das Projekt hilft Zugewanderten, deren Deutschkenntnisse für eine erfolgreiche Alltagsbewältigung noch nicht ausreichen, bei ihren Integrationsbemühungen. Neben einer allgemeinen Hilfe, sich in Deutschland zurechtzufinden, gehören dazu etwa auch die Begleitung und sprachliche Unterstützung bei Besuchen von Ärzten, Behörden, Geldinstituten oder Wohnungs- und Telefongesellschaften. Sie schaffen Kontakte zu Beratungsstellen, können mitkommen zu Elterngesprächen in Kitas und Schulen. Benötigt werden die Helfer auch bei der Wohnungssuche, bei größeren Anschaffungen und dem Durchsetzen von Reklamationen. Auch das Verstehen und Beantworten amtlicher Schreiben und das Ausfüllen von Formularen werden unterstützt.

Neu ist jetzt eine kostenlose Sprechstunde in den Lübecker Räumen der Ausländerbehörde. Hinrichs-Blöcker: „Das Angebot stößt auf großes Interesse. Allerdings müssen wir immer wieder deutlich machen, dass wir keine vereidigten Dolmetscher stellen und auch keine Rechtsberatung oder medizinische und sonstige Fachberatung leisten. Wir können Ratsuchende jedoch mit unserem großen Lübecker Netzwerk schnell und kompetent an die entsprechenden Fachdienste weitervermitteln.“

Neuer Ansatz zur Sprachfeststellung

Frankfurt – Mit einem neuen Ansatz ermittelt Grone in Frankfurt die Deutschkenntnisse von langzeitarbeitslosen Migranten. Damit soll die Grundlage für individuelle Fördermaßnahmen geschaffen sowie die Eignung der Teilnehmer für angebotene Qualifizierungsmaßnahmen ermittelt werden. Das einjährige Projekt ist für insgesamt 2.000 Teilnehmer ausgelegt.

Michael Walden, Grone-Geschäftsführer in Hessen: „Grundvoraussetzung für die Effizienz der bei uns entwickelten Sprach- und Qualifizierungsangebote für Migranten ist ihre Passgenauigkeit. Daher kommt den Kompetenz- und Sprachfeststellungsverfahren eine zentrale Rolle zu. Vor allem geht es darum, die sprachlichen Voraussetzungen inklusive der Lernbiografie so präzise zu erfassen, dass die Teilnehmer anschließend eine geeignete Maßnahme wie

Deutschkurs, berufliche Qualifikation oder eine Kombination beider Angebote erhalten können.“

Die Maßnahme umfasst einen schriftlichen Sprachstandstest, ein Profiling im Interview als mündlichen Test, eine Auswertung der Testergebnisse, Einzelgespräche mit den Teilnehmern über eine Berufswegplanung und Empfehlungen zu konkreten Fördermaßnahmen an das Jobcenter.

Die Beherrschung der deutschen Sprache (B1-Niveau) ist eine Voraussetzung, um in den Arbeitsmarkt oder eine Qualifizierung einzumünden. Teilnehmern, die ein ausreichendes Niveau noch nicht erreicht haben, soll zunächst ein Integrationskurs angeboten werden. Dabei ist zusätzlich zu prüfen, ob ein speziell auf den Einzelnen zugeschnittener Integrationskurs gewählt werden kann. Walden: „Junge

Migranten benötigen zum Beispiel neben dem Erwerb der deutschen Sprache umfassende Informationen über unser Bildungs- und Ausbildungssystem. Migranten, die das lateinische Alphabet nicht ausreichend lesen und schreiben können, brauchen eine besondere Förderung.

Bei Frauen und Eltern müssen die besonderen Lebensumstände gewürdigt werden und es muss die Betreuung der Kinder organisiert werden.“ Eine eigene Zielgruppe sind auch Migranten, deren Berufsausbildung in Deutschland nicht anerkannt wurde oder die zwar Berufserfahrungen, aber keinen Abschluss haben.

Michael Walden: „Es ist unser Anliegen, dass sich die Empfehlungen nach der Sprachstandsfeststellung nicht an den Defiziten, sondern an den Kompetenzen der Teilnehmer orientieren.“

Sennestadt: Hilfe für Mütter

Bielefeld/Sennestadt – Projekte zur Qualifizierung von Frauen stehen im Fokus des Grone-Bildungszentrums Bielefeld in der Sennestadt. Dazu gehört das Projekt „Quartiersnahe Integration für Mütter mit Migrationshintergrund“ (Qimm), für das Grone sich um Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds beworben hatte.

Niederlassungsleiterin Susanne Göller: „Unser Ziel ist es, Mütter mit Migrationshintergrund zu erreichen, die vorherrschende Situation aufzubrechen und Vertrauen aufzubauen – Vertrauen in sich selbst und in die vorhandenen Möglichkeiten vor Ort.“ „Qimm“ ist auf drei Jahre angelegt, je 40 Frauen bekommen sechs Monate lang diese Förderung. Damit soll ihnen geholfen werden, kulturelle und sprachliche Barrieren abzubauen. Es werden Bildungsangebote und Strukturhilfen für die Bewältigung des Alltags unterbreitet. Göller: „Wir hoffen auf eine Initialzündung für das weitere Leben der Teilnehmerinnen im Quartier. Und wir hoffen auf einen bestimmten Klebeffekt. Denn unsere Angebote und der interkulturelle Austausch im Erzählcafé dienen der Aktivierung. Sie sollen die Teilnehmerinnen aus der Isolation herausholen und Zukunftsperspektiven entwickeln.“



COLLAGE: THEI



Ausbildungschancen für junge Europäer

Grone engagiert sich im MobiPro-Programm



Die Berliner MobiPro-Teilnehmer und Koordinator Reinhard Böttcher (vorne rechts)

Hamburg/Berlin – Eine gute Idee setzt sich durch: Immer mehr junge Menschen aus Süd- und Osteuropa kommen im Rahmen des von der Bundesregierung aufgelegten und aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) geförderten Programms zur „Förderung der beruflichen Mobilität von ausbildungsinteressierten Jugendlichen aus Europa (MobiPro-EU)“ nach Deutschland, um hier eine Ausbildung im dualen System zu absolvieren. Grone ist seit dem Projektstart im Jahr 2013 einer der ersten und größten Träger, der MobiPro-EU unterstützt. So laufen Projekte mit jungen Spaniern in Hamburg und mit jungen Rumänen und Ungarn in Berlin. Ulrich Wessels, Geschäftsführer BZQI in Hamburg: „Im Fokus steht eine langfristige und erfolgreiche Zusammenarbeit, damit der Fachkräftemangel in Deutschland bekämpft werden kann, Ausbildungsplätze mit passgenauen Bewerbern besetzt werden können und gleichzeitig auch die extrem hohe Jugendarbeitslosigkeit in den Herkunftsländern der jungen Auszubildenden gedämpft werden kann.“

Die „dritte Generation“ junger Spanier ist in Hamburg

Die Grone EMPLOYMENT SERVICES for Immigrants to Germany wurde als Marke in Hamburg mit der Aufgabe gegründet, junge Europäer zur Ausbildung nach Deutschland zu holen. Anfang August sind 30 neue Praktikanten aus der Region um die spanische Hauptstadt Madrid nach Hamburg gekommen. Damit ist die „dritte Generation“ junger Spanier in Hamburg, um hier u.a. bei den Partnerbetrieben aus Hotellerie und Gastronomie nach dem Praktikum eine Lehre zu beginnen. Eine gezielte Förderung versetzt die jungen EU-Bürger in die Lage, außerhalb ihrer Herkunftsländer in Deutschland erfolgreich eine betriebliche Berufsausbildung abzuschließen.

Zusätzliche Integrationsangebote sorgen dafür, dass die Zahl der Abbrecher unter den jungen Ausländern immer weiter gesunken ist. So wurden vor allem die Sprachkurse deutlich ausgebaut. Projektmitarbeiterin Johanna Linke: „Unsere neuen Praktikanten haben

alle bereits ein B1-Zertifikat in Deutsch. Je nachdem, wie gut das Zertifikat ausfiel, bieten wir in Hamburg zwei Folgegesprächskurse auf unterschiedlichem Niveau an.“ Daneben stehen gemeinsame Aktivitäten im Zentrum des Grone-Konzeptes. Dazu gehören Angebote, für die auch Tandems aus ausländischen Auszubildenden und jungen Deutschen gebildet werden.

Die Projektverantwortlichen in Hamburg haben für ihre Teilnehmer jetzt ein Meilensteinprogramm erarbeitet. Dies besteht aus dem Abschluss der Probezeit, mehreren Zwischenprüfungen, den Sprachtests mit Zertifizierung und dem Ausbildungsende mit der Abschlussprüfung vor der Handelskammer. Insgesamt beteiligen sich gegenwärtig über 50 Unternehmen aus dem Hotel- und Gaststättengewerbe Norddeutschland an der Ausbildung der jungen Spanier.

Nach dem Praktikum folgt die Ausbildung in der Altenpflege

20 junge Rumänen und zehn Ungarn sind Mitte Juli nach Berlin gekommen, um hier eine Ausbildung in der Altenpflege zu beginnen. Geholt hat sie die Stiftung Grone-Schule.

Reinhard Böttcher, Niederlassungsleiter an der zum Grone-Verbund gehörenden Berufsfachschule für Altenpflege und Koordinator für die MobiPro-Projekte bei Grone: „Zunächst stehen sechs Wochen Praktikum in Einrichtungen der Altenpflege mit begleitendem Deutschunterricht auf dem Programm.

Nach dem ersten Feedback sind die Unternehmen sehr zufrieden mit den neu-



Ein erstes Kennenlernen und Vorbereitung auf die Altenpflege-Praktika

en hoch motivierten Berufsstartern. Am 1. September beginnt dann für die neuen Programmteilnehmer die dreijährige Ausbildung zum Altenpfleger an unserer Berufsfachschule in Berlin-Marzahn. Grone hat die 30 jungen Menschen, die sich auf gezielte Anzeigen hin beworben hatten, selbst in Rumänien und Ungarn ausgesucht.



Dirk Laudan, Justiziar in der SVG (Grone Service- und Verwaltungsgesellschaft mbH) in Hamburg, hat zum Juni 2015 Prokura in der SVG erhalten.

JUBILÄEN

25 Jahre

Ulf de Buhr, Mitarbeiter, Grone-Bildungszentren Schleswig-Holstein GmbH – gemeinnützig –

20 Jahre

Monika Mareyen, Leitung EUROPUBLIC GmbH, Berlin

Sigrid Hoppe, Sachbearbeiterin, AFW Berlin

10 Jahre

Martina Borgwardt, Ausbildungsleiterin, Grone Netzwerk Hamburg GmbH – gemeinnützig –

Pia Borka, Ausbilderin, Grone Netzwerk Hamburg GmbH – gemeinnützig –

Daniel Brun, IT-Administrator, Grone Netzwerk Hamburg GmbH – gemeinnützig –

Sonja Haase, Leitung Schuldnerberatung, Grone Netzwerk Hamburg GmbH – gemeinnützig –

Christiane Peters, Sozialpädagogin, Grone Netzwerk Hamburg GmbH – gemeinnützig –

Lothar Poppe, Ausbilder, Grone Netzwerk Hamburg GmbH – gemeinnützig –

Sabine Schipporeit, Leitung Reha/Gesundheit, Grone Netzwerk Hamburg GmbH – gemeinnützig –

Katrin Wildt, Grafikerin, EUROPUBLIC GmbH, Berlin

Böttcher: „Es sind fast alles Abiturienten, denn wir brauchen Leute mit mehr Bildung, da sonst die Gefahr von Abbrüchen zu hoch ist. Unsere 30 Kandidaten jetzt sehen das als echte Chance, einen soliden Beruf und eine Sprache zu erlernen und Erfahrungen zu sammeln. Wir tun damit etwas gegen die Ju-

gendarbeitslosigkeit in den Herkunftsländern und gleichzeitig gegen den Fachkräftemangel bei uns in der Altenpflege.“ Böttcher verwies auf die gute Zusammenarbeit mit der Bundesagentur: „Sie sind wirklich sehr hilfreich, und wir können bei begründetem Mehraufwand den uns zur Verfügung gestellten Etat auch einmal aufstocken.“

Europäische Netzwerkarbeit



Claus Brand Krisensen, Projektleiter CELF Dänemark, Martina Borgwardt, Projektleiterin Grone Netzwerk Hamburg, Anna Block, Projektkoordinatorin Grone-Schulen Niedersachsen und Grone Netzwerk Hamburg (hinten, v.l.); Iwona Machon-Pluszczewska, Projektleiterin Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung Polen; Daiva Ziogene, Projektleiterin Anyksciu svietimo pagalbos tauryba, Litauen; Alicja Przepiorska, Expertein der polnischen Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung (vorne, v.l.)

Hamburg – Strategische transnationale Partnerschaften im Rahmen des EU-Programms „Erasmus+“ bieten für Berufsbildungspersonal eine ausgezeichnete Möglichkeit, europäische Netzwerkarbeit zu betreiben, Best Practices bei den europäischen Partnern kennenzulernen und in den Bildungsalltag zu übertragen. Die Grone-Schulen Niedersachsen und Grone Netzwerk Hamburg sind in diesem Rahmen Partner des Erasmus-Projektes „Strategische Partnerschaft zur Förderung des dualen Ausbildungssystems“. Das unter der Leitung des langjährigen Grone-Kooperationspartners „Stiftung Kreisau zur Europäischen Verständigung“ aus Polen stehende Programm läuft seit September 2014 und noch bis Ende August 2016. Es wird aus „Erasmus+“-Mitteln finanziert. Weitere Projektpartner kommen aus Dänemark und aus Litauen.

„Ziel dieses Projektes ist die Verbesserung der Situation junger Menschen auf dem Arbeitsmarkt in Polen, Litauen sowie Dänemark und Deutschland“, erklärt Anna Block, Mitarbeiterin der Grone-Schulen Niedersachsen, die für den Grone-Unternehmensverbund bereits seit 2003 transnationale Projekte entwickelt und koordiniert.

120 Jahre Grone: Das große Fest mit vielen Ehrengästen und der

Über 200 geladene Gäste aus Politik, Arbeitsverwaltung und Wirtschaft



Publikumsmagnet Bildungsmeile: Direkt am Ufer des Mittelkanals vor dem Gebäudekomplex der Stiftung Grone-Schule in Hamburg-Hammerbrook präsentierten die Mitarbeiter der Grone-Gesellschaften den über 200 geladenen Gästen und Besuchern ihre Leistungen

Hamburg – Die Stiftung Grone-Schule lud zur Feier ihres 120-jährigen Jubiläums und bei strahlendem Sommerwetter folgten am 4. Juni über 200 geladene Gäste dem Ruf. Unter ihnen Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz und die Vorsitzende der Geschäftsführung Regionaldirektion Nord der Bundesagentur für Arbeit, Margit Haupt-Koopmann, die in ihren Reden persönlich zum Jubiläum gratulierten.

Die einzelnen Grone-Gesellschaften präsentierten ihre Leistungen auf einer viel besuchten Bildungsmeile, Live-Musik setzte unterhaltsame Akzente und u.a. die „Märchenköche“ von Grone aus Hessen sorgten für das leibliche Wohl der Gäste.

Am Ende zog Grone-Vorstand Achim Albrecht zufrieden Resümee: „Unsere Jubiläumsveranstaltung war ein voller Erfolg und hat die Leistungsfähigkeit und das Engagement aller Grone-Mitarbeiter widergespiegelt. Dabei freut es mich besonders, dass auch der Bürgermeister in seiner Ansprache das soziale Engagement von Grone in den Mittelpunkt gestellt hat.“



Gespickt mit Informationen von Grone aus NRW und dem Rheinland waren regionale Köstlichkeiten sehr begehrt



Gastgeber und Ehrengast: Der Vorsitzende des Grone-Kuratoriums, Wolfgang Prill, Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz und Grone-Vorstand Achim Albrecht (v.l.)



Svenja Gasnier (l.) und Susanne Göller geben die Gewinner des Preisausschreibens von Grone NRW/Rheinland bekannt



Die „Märchenköche“ aus Hessen zauberten Köstlichkeiten, die Grimms Märchen „essbar“ machten



Südamerikanische Rhythmen vor der Bühne: Die „Black & Whites“ der Staatlichen Fachschule Sozialpädagogik Wagnerstraße beim Samba Batucada



Engagierte Hamburger Physiotherapie-Auszubildende zeigten auf der Bildungsmeile mit gekonnten Griffen ihr Können



Ralph Hörtelmann (Hamburg Süd), Kurt-Jürgen Schimmelpfeng (VHSp/AHV), Axel Plaß und Axel Kröger (Spedition Zippel), Nicola Clausen (Kassens Consulting), Johan Peter Schryver (VHSp) (v.l.)



Beim regen Get-together im Anschluss an den Empfang wurden Informationen und Meinungen ausgetauscht



Dr. Hartmut Bodamer, Geschäftsführer von Grone in Berlin, Brandenburg, Sachsen und Polen (l.), mit Bürgermeister Olaf Scholz

Bildungsmeile am Kanal als Publikumsmagnet

120
JAHRE
Weiterbildung
1895 – 2015

Informationen an den Grone-Ständen und Unterhaltung beim Bühnenprogramm



Mitarbeiter aus dem niedersächsischen Bad Essen wiesen den erfolgreichen Weg in die viel gefragten Gesundheitsberufe



Floristik-Azubis aus Thüringen zeigten ihr Können und verschenkten Blumengrüße



Die Senatoren a.D. Dietrich Wersich und Ian K. Karan mit AGA-Vorstand und Grone-Kuratoriumsmitglied Volker Tschirch (v.l.)



Kompetenz aus Bildung, Verwaltung und Wirtschaft: Walter Würfel, Rudolf Helfrich, Wilhelm Schickler, Dr. Carsten Bryde, Siegfried Schmauder, Jürgen Halank (v.l.)



Hamburger Schülerinnen beim Bewerbungscheck



Als reger Treffpunkt der Jubiläumsveranstaltung bot die Bildungsmeile Mitarbeitern aus allen Grone-Gesellschaften, Gästen und Besuchern Informationen und ein Unterhaltungsprogramm



SVG-Mitarbeiterinnen freuten sich über die Blumengestecke



Die Schleswig-Holsteiner servierten alkoholfreie Sommerdrinks



Zwei Grone-Kuratoriumsmitglieder an einem Tisch: Prof. Dr. Hans-Christian Riekhof und Julia Rosenkranz



Für hanseatische Stimmung bei strahlendem Sonnenwetter sorgte im Rahmen eines Bühnenprogramms auf der Bildungsmeile der Shanty-Chor „He Lücht“ und die Sailors



Bürgermeister Olaf Scholz im Gespräch mit Ulrich Wessels, Geschäftsführer der Hamburger Grone-Gesellschaften

Empfang zum 120-jährigen Grone-Jubiläum: Redner betonen Mut und Weitsicht damals und heute

Seit 120 Jahren Qualifizierungen nahe am Arbeitsmarkt – Für den Erfolg von Menschen und Unternehmen

Hamburg – Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz sowie Margit Haupt-Koopmann, die Vorsitzende der Geschäftsführung Regionaldirektion Nord der Bundesagentur für Arbeit, würdigten in ihren Grußworten beim Empfang zum 120-jährigen Bestehen der Grone-Schule die Bedeutung der heutigen Stiftung als Träger beruflicher Weiterbildung und Qualifikation. Der Vorsitzende des

Kuratoriums des Stiftung Grone-Schule, Staatsrat a.D. Wolfgang Prill, benannte die Gründe für den damaligen und heutigen Erfolg und Stiftungsvorstand Achim Albrecht hob den Mut und die Weitsicht des Stiftungsgründers Heinrich Grone hervor, die auch heute noch die Unternehmensentscheidungen von Grone prägten. Die Reden in Auszügen:

Olaf Scholz: Soziales Engagement „von unschätzbarem Wert“

Olaf Scholz ging in seiner Ansprache ausdrücklich auf das soziale Engagement der Grone-Stiftung ein. „Dass Sie als Stiftung gerade auch sozial benachteiligte Menschen beruflich aus- und weiterbilden und in den Arbeitsmarkt zu integrieren versuchen, ist von unschätzbarem Wert für unsere Stadt und die Gesellschaft. Damit nehmen Sie eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung wahr“, erklärte er.

Scholz erinnerte an die Entwicklung der Grone-Schule zu einem der größten privaten Träger beruflicher Weiterbildung und Qualifizierung in Deutschland. „Heinrich Grone war einer der Ersten überhaupt, der berufstätige Erwachsene weiterbildete.“ Seine Erkenntnis: 'Fürs Lernen ist man nie zu alt' gelte nicht nur unabhängig vom Alter. „Sie muss auch unabhängig vom Schulabschluss, von der Herkunft und den finanziellen Möglichkeiten des Elternhauses gelten können. Ganz gleich, an welchem Punkt im Leben jemand ist: Er oder sie muss zu jeder Zeit die Chance haben, wieder ins Lernen einzusteigen.“ Das gelte für Langzeitarbeitslose, junge Erwachsene ohne Schulabschluss, Alleinerziehende, die eine Ausbildung beginnen wollen oder Bürgerinnen und Bürger mit Einwanderungshintergrund, die auf dem Arbeitsmarkt vor spezifischen Hindernissen stehen.

Der Bürgermeister hob hervor: „Weiter kommen wir miteinander nur, wenn wir, die Einzelnen, uns weiterbilden; wenn wir, die Gesellschaft, die Politik und die Wirtschaft, Weiterbildung anbieten und fördern.“ Die Grone-Schule leiste als Partner des Senats „einen wichtigen Beitrag, um Hamburg als Wissens- und Wirtschaftsstandort zu sichern.“

Margit Haupt-Koopmann: „Megatrends erfordern Flexibilität und Kreativität“

Margit Haupt-Koopmann verwies in ihrem Grußwort auf die großen Veränderungen in der Arbeitswelt während der vergangenen 120 Jahre. Diese Veränderungen würden auch in Zukunft andauern. Haupt-Koopmann: „Arbeitsmarktpolitik und Weiterbildung spielen eine wichtige Rolle, um die Anpassungsfähigkeit von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern ständig zu verbessern, damit diese bei dieser Entwicklung mithalten können. Die Stiftung Grone-Schule war in ihrer 120-jährigen Geschichte durch große Flexibilität und Kreativität erfolgreich. Auch in Zukunft

werden die Megatrends am Arbeitsmarkt dies erfordern: So wird Leben und Arbeiten immer mobiler, flexibler und volatiler werden.“

Als Megatrends benannte Margit Haupt-Koopmann den demografischen Wandel, der es erforderlich mache, alle Potenziale auszuschöpfen, die rasante Entwicklung der Wissens- und Informationsgesellschaft, die neue Ansprüche an Arbeit und Qualifizierung bewirke, sowie den Bereich Öffentliche Finanzen.

Haupt-Koopmann: „Die knappen Mittel fordern uns dazu auf, die Effektivität und Effizienz der Arbeitsmarktdienstleistungen insgesamt und der Weiterbildung im Besonderen zu steigern. Diesen Herausforderungen können die Arbeitsagenturen und Jobcenter auch in Zukunft nur in Kooperation mit verlässlichen und qualitativ hochwertigen Partnern wie der Grone-Schule erfolgreich begegnen.“



Kuratoriumsvorsitzender Wolfgang Prill

Wolfgang Prill: Die Gründe für den Erfolg

Wolfgang Prill benannte die Gründe, die Heinrich Grone so erfolgreich gemacht hätten und die „auch heute noch Gültigkeit haben“. Heinrich Grone habe erkannt, dass eine dreijährige Ausbildung zwar eine wichtige Grundlage sei, um mit kaufmännischen Arbeiten vertraut zu werden, dass aber Zusatzqualifikationen für das berufliche



Vorstand Achim Albrecht mit den Gastrednern Margit Haupt-Koopmann von der Bundesagentur für Arbeit und Bürgermeister Olaf Scholz (v.l.n.r.)

Fortkommen zwingend erforderlich seien. Als zweiten Erfolgsfaktor hob Prill hervor, dass Grone die Frauen als „besondere Zielgruppe“ erkannt habe, deren berufliches Fortkommen durch

eine Institutsausbildung wirkungsvoll gefördert werde. Prill: „Heute sprechen wir davon, alle Anstrengungen zu unternehmen, Frauen die Rückkehr in den Beruf zu ermöglichen, auch um die steigenden Fachkräftebedarfe zu decken.“ Weitere Erfolgsfaktoren waren nach den Worten von Wolfgang Prill die Entwicklung von Angeboten für Berufswechsler –

„heute sprechen wir über Umschulungen“ – und die flexible Gestaltung des jeweiligen Kursbeginns, um die Bedarfe der Auftraggeber und Unternehmen abzudecken.

Prill nahm zum Abschluss das Motto auf, mit dem Heinrich Grone 1911 an Hamburger Litfaßsäulen geworben hatte: „Zum Lernen ist man nie zu alt“. Prill: „Heute nennen wir das 'Lebenslanges Lernen', weil wir wissen, dass

wir alle in unserem Berufsleben ständig neu, dazu- und umlernen müssen.“ Der Erfolg von Grone, so Wolfgang Prill, hänge heute wie vor 120 Jahren davon ab, „dass wir sehr gute Qualität abliefern und wissen, was die Unternehmen benötigen.“ Auch heute komme es insbesondere auf fachlich und pädagogisch ausgezeichnet qualifizierte Mitarbeiter an.

Achim Albrecht: Mut und Weitsicht

Achim Albrecht erinnerte an den Mut und die Weitsicht Heinrich Grones. Dies seien Eigenschaften, „die uns heute noch täglich begleiten“. Auch heute sei „weitsichtiges Handeln in unseren stark volatilen Märkten, die von ständigen Veränderungsprozessen begleitet werden, von enormer Bedeutung. Vorausschauend die Marktveränderungen zu antizipieren, entsprechende Produkte zu konzipieren, diese am Markt bedarfsgerecht zu platzieren und dann auf höchstem Qualitätsniveau durchzuführen – dies benötigt Weitsicht – und dafür steht Grone nun bereits seit 120 Jahren.“

Grone habe es nicht verlernt, „täglich unseren unternehmerischen Mut immer wieder aufs Neue unter Beweis zu stellen“, betonte der Vorstand. „Ob dies nun die Gründung neuer Standorte, der Aufbau neuer Gesellschaften, die Gründung neuer Fachschulen im Gesundheitsbereich, das Betreiben von Jugendwohnungen für Flüchtlinge oder der Aufbau von Reha-Schulungszentren sind. Immer wieder erfordert dies den Mut unternehmerischer Entscheidungen.“

Besonderes Augenmerk legte Albrecht auf die „Verpflichtung als gemeinnützige Stiftung“. Er erinnerte an ein

vor zwei Jahren mit zwei Schulen aus Hamburg-Wilhelmsburg begonnenes Projekt im Übergangsbereich von der Schule ins Berufsleben, durch das den Schülern bei der Gestaltung ihrer beruflichen Zukunft zahlreiche Hilfestellungen gegeben werden. Albrecht: „Für dieses Engagement erhalten wir keinerlei Zuschüsse, sondern finanzieren das Projekt ausschließlich aus Stiftungsmitteln und möchten damit auch ein Stück Gemeinwohl zurückgeben. Dass wir nunmehr den Auftrag erhalten haben, an allen 34 Stadtteilschulen Hamburgs die Berufseinstiegsbegleitung, also den Übergang vom Schulleben in das Berufsleben erstmals bis zum Jahr 2020 zu begleiten und zu fördern, betrachten wir als Lob und Anerkennung für unsere bisherige geleistete Arbeit, aber auch dafür, dass wir als verlässlicher Partner in der Arbeitsmarkt-, Bildungs- und Sozialpolitik gesehen werden.“



Magazin-Sonderausgabe zum Jubiläum